

Musikverband Baselland in Tenniken

Kursabschlussfeier für Blasmusik

Die Kursabschlussfeier des Musikverbandes Baselland vom Samstag in der Mehrzweckhalle Seematt in Tenniken war ein Vorzeigeanlass für die Ausbildungsbemühungen des Verbandes. Unbeschwert und herzlich waren die Ensemblespiele, bedacht mit viel Applaus des überaus zahlreichen Publikums.

zo. Der Vizepräsident des Kantonalverbandes, Paul Häner (Reinach), er ist zugleich auch Mitglied im Zentralkomitee des Eidgenössischen Musikverbandes, hiess Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sowie die zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Sein besonderer Dank galt dem Musikverein Tenniken, der die Abschlussfeier vorbildlich organisierte. Entschuldigen musste er vor allem den Kantonalpräsidenten Ueli Moser (Ziefen), der sich durch einen Sturz beim Skifahren etwelche Blessuren zugezogen hatte. Na ja, wenn Musiker Ski fahren?

16 verschiedene Kurstypen

Kurschef Reto Borer (Nuningen) freute sich sichtlich über das grosse Publikumsinteresse an der zum zweiten Mal in dieser Form durchgeführten Abschlussfeier. Die Trennung zwischen Kursprüfungen und Abschlussfeier bewährt sich. Die musikalische Feier ist als



Die 16 Ensemblevorträge waren der eigentliche Höhepunkt des musikalischen Nachmittages.

Bild Arnold Zollinger

krönender Abschluss der Kursperiode und gleichzeitig als Belohnung für alle Kursteilnehmer zu werten. Zudem bringe die Abgabe der Kursausweise und die Rangverkündigung noch etwas Wettbewerbsatmosphäre, meinte Borer.

Auf 16 Kurstypen verteilt besuchten insgesamt 81 Teilnehmer die Ausbildung nach den Vorgaben des Eidgenössischen Musikverbandes. Sehr erfreulich war dabei, dass auch drei Bläseroberstufenkurse und ein Dirigentenkurs der Mittelstufe geführt werden konnten.

Als besonders wertvoll wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Solothurner Kantonalverband hervorgehoben. Dessen Präsident Arnold Santschi konnte sich in Tenniken persönlich von der Fruchtbarkeit dieser regionalen Zusammenarbeit überzeugen.

Ensemblevorträge mit Herz

Die 16 Ensemblevorträge waren der eigentliche Höhepunkt des musikalischen Nachmittages. Ob Menuett, Hymnus, Spirituals oder nahezu sphärische Schlagzeugrhythmen, sie

alle brachten einen überaus interessanten Querschnitt durch das Kursangebot vom Grundbis zum Oberstufenkurs. Und mit ihrem beeindruckenden Schlusspiel bewiesen die Kursleiterinnen und -leiter, dass sie nicht nur gute Lehrer, sondern auch gute Musiker sind.

Das ungebrochene Interesse an der Blasmusik und ihrer breiten Instrumentenpalette ist als sehr erfreulich zu bewerten. Kurse, die quasi die Qualitätsschmiede unserer Blasmusikvereine bilden.

Konzert in Gelterkinden

Erfrischende Frühlingsmusik

ej. Peter Gisi ist bekannt für seine aparten musikalischen Produktionen. Unter dem bescheidenen Titel «Frühlingsmusik» hat er gemeinsam mit der Sopranistin Helene Graf und dem Flötisten, Ueli Halder in Gelterkinden ein abwechslungsreiches Programm präsentiert.

Das, was entsteht, wenn ein Lehrer, eine Lehrerin und ein Wissenschaftler gemeinsam ihrem musikalischen Hobby frönen, darf gut und gerne der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Leider glänzte diese «Öffentlichkeit» wieder einmal mit Abwesenheit, so dass dieses hochstehende Konzert ganz den sympathischen und persönlichen Rahmen eines Hauskonzertes erlangte.

Schumann und Reinecke

Mit vier bekannten Schumann-Liedern, auf Texte von Heine, Chamisso und Eichendorff hat Helene Graf klar und stimmungsvoll den Abend eröffnet, am Flügel einfühlsam begleitet von Peter Gisi. Es folgte die anspruchsvolle Ballade op. 288 für Flöte und Klavier von Carl Reinecke (1824–1910). Ueli Halder entlockte seinem schönen Instrument ein beseeltes Spiel und bewies auch mit den perlenden Läufen eine hohe technische Fertigkeit.

Einen besonderen Leckerbissen servierte das talentierte Trio in fernöstlichem Stil. Die sieben Haiku für Sopran, Flöte und Klavier des deutschen

Komponisten und Musikwissenschaftlers, Friedhelm Döhl, geboren 1936 (er wurde übrigens 1974 zum Direktor der Musikakademie nach Basel berufen).

Die vorsorgliche Warnung durch die Sängerin, der nächste Vortrag könnte vielleicht dem Publikum nicht gefallen, war überflüssig. Ist doch der mündige Konzertbesucher heute auch offen und oft auch dankbar für neue und ungewohnte Klänge.

Bildhaft gezeichnet und koloriert, kurz, prägnant und witzig wurden uns die sieben lyrischen Verse aus dem alten Japan interpretiert. Dieser effektvolle Sprechgesang stellt an die Sängerin hohe Anforderungen, die aber von der versierten Basler Madrigalistin mühelos gemeistert wurde.

Bei der Beschaffung des herrlichen Steinway-Flügels für die Jugendmusikschule war Peter Gisi nicht unbeteiligt; wie schön, dass er ihn auch immer wieder bespielt. Mit Dvoráks Humoreske op. 101 Nr. 6 hat er die Brillanz des Pianisten und die des Flügels gezeigt.

Melancholie, Freude und Trauer spiegeln sich opernhafte und gefällig in dem Werk, das Schubert kurz vor seinem Tode komponiert hat und das immer wieder in verschiedensten Arrangierungen gespielt und gehört wird. «Der Hirt auf dem Felsen», gesetzt für Sopran, Flöte und Klavier. «... Der Frühling will kommen, der Frühling meine Freud...».

Festival der Blasmusik in Tenniken

Ein Treffen im Diegtertal

Dieser Anlass mit bereits jahrzehntelanger Tradition wurde am letzten Samstag durch den Musikverein Tenniken durchgeführt. Die ursprüngliche Idee dahinter war als Hauptprobe vor dem Besuch eines Kantonalen Musikfestes gedacht, und wird abwechslungsweise durch einen der fünf Vereine organisiert.

Den musikalischen Reigen eröffnete als Gastgeber der Musikverein Tenniken unter der Leitung der Vizedirigentin Patricia Nyffenegger mit dem Tenniker Marsch. Vier Trompeter glänzten anschliessend als Solisten im alten schottischen Volkslied «Amazing Grace». Gemütlich zu ging es mit der Polka «Besuch in Wien», ein Stück zum Geniessen der guten alten Zeit. Im Titel «Reality» aus dem Film «La Boume» traten die Saxophonistin und der Posunist als Solisten hervor. Zum Abschluss wurde der Marsch «Barcelona 92» vorgetragen.

Diegter «Circus»

Bekanntlich geht die Reihenfolge das Tal hinauf, deshalb machte sich der Musikverein Diegten unter der Leitung von Kurt Schaub auf der Bühne bereit. Wie an seinem kürzlichen Konzert stellte er seinen Auftritt unter das Motto «Circus». Er eröffnete das Programm mit dem rassigen Marsch «Circus Days».

Mit dem Stück «A Circus Suite», einem Werk in drei Sätzen von Stuart Johnson, lässt sich der Musikverein Diegten am Musiktag im Lampenberg be-

werten. Bis dann darf jedoch an der Ausführung noch etwas gearbeitet werden. Weiter ging es mit der «Pony Polka». Stimmung à la Moulin Rouge kam auf mit dem «Can Can» von Jacques Offenbach.

Der Musikverein Diegten hat keine Kosten gescheut und dazu sechs Girls einfliegen lassen, die gekonnt, wenn auch nicht immer im Takt, die behaarten Beine in die Höhe schlenkerten. Bravo für die tolle Einlage. Als Abschluss wurde der rassige «Zauber marsch» vorgetragen.

Weiter ging es mit dem Musikverein Eptingen unter der Leitung des jungen Thomas Oeschger. Zu Beginn ertönte «Corvinton Square» von James Swearingen, ein Stück ganz im Stil des Komponisten. Am Musiktag in Lampenberg lassen sich die Eptinger mit der «Sinfoni Concertante», einem mehrsätzigen Werk von Gerard Boedijn, bewerten. Dieses Stück läuft schon gut, aber noch etwas daran herumfeilen schadet sicher nicht.

Rassiger Marsch

Mit dem «Carlton-Marsch» wagen sich die Eptinger bei der Marschmusik auf neue Wege, besteht der Marsch doch aus einem Marsch- und einem Bluesteil. Zum Abschluss liessen die Eptinger Musikantinnen und Musikanten den rassigen Marsch «Royal Jubilee» erklingen.

Nun machte sich auf der Bühne der Musikverein Sissach unter der Leitung von Martin Meier bereit. Mit dem tempera-

mentvollen und trotzdem melodiosen Stück «In all it's Glory», ebenfalls von James Swearingen, unterziehen sich die Sissacher in Lampenberg auch der Bewertung durch den Experten. Gekonnt sind die vielen Einsätze der Schlagzeuger. Den jetzt schon raschen Teilen fehlt noch der letzte «Sprutz» an Tempo.

Ein Hit des letzten Jahres war sicher «Con te partiro» oder «Time to say Goodbye». Dieses Lied wurde sehr schön vorgetragen von der Amateursängerin Beatrice Müller aus Seewen, dezent begleitet durch den Musikverein Sissach. Eine Wiederholung wurde nötig. Seine Fähigkeiten für die modernere Musikliteratur stellte der Musikverein Sissach mit dem Titel «Sing Sing Sing» unter Beweis. Darin haben alle Register ihre Einlagen, am Schlagzeug zeigte Daniela Suter in einem Solo ihr Können.

Zum Abschluss bereitete sich nun der Musikverein Zunzgen unter der Leitung von Samuel Schulthess auf der Bühne für seinen Auftritt vor. Begonnen wurde mit dem bekannten Marsch «Hugo Schaad». Weiter ging es mit der schönen böhmischen Polka «Ein neuer Tag».

Mit dem Ohrwurm der letzten Zeit «Walzer Nr. 2» ging es zu einer neuen Komposition des Baselbieters Philipp Wagner. Mit «Polka Schräg» ist nicht nur der Titel so, das ganze Stück tönt wirklich schaurig schön, auch wenn alle Noten richtig gespielt sind. Den Abschluss machte als Zugabe ein rassiger Marsch.

Ulrich Oberli

Konzert mit dem Reformierten Kirchenchor St. Jakob

Besinnliches zur Osterzeit

Mit Renaissance-Werken hat der Kirchenchor St. Jakob Sissach am Palmsonntag anlässlich des letzten Teils der Kirchenkonzert-Reihe der Saison einen feierlichen Schlusspunkt gesetzt. Chorwerke wechselten mit Stücken eines Blockflötenquartetts ab, was für reizvolle Abwechslung sorgte.

Höhepunkt des Chorkonzerts, das der Reformierte Kirchenchor St. Jakob Sissach am Sonntag unter der Leitung von Christoph B. Herrmann in der katholischen Kirche gab, war sicherlich die Abendmahls-Trilogie von Heinrich Schütz (1585–1672), die ausgezeichnet in die vorösterliche Zeit passte. Die Freude am Musizieren, die Freude am Gesang war hier unmittelbar zu spüren, was natürlich nicht heisst, dass diese bei den übrigen Werken nicht vorhanden war.

Besonders die Sopranstimmen glänzten in den drei vierstimmigen Motetten «Benedicite vor dem Essen», «Einssetzungsworte des heiligen Abendmahls» und «Deo gratias nach dem Essen». Der gesamte Chor folgte präzise den Einsätzen des Dirigenten, Anfänge wie Schlüsse aus 50 Kehlen kamen und endeten wie aus einem Mund.

Der Chor wurde musikalisch unterstützt von Christine Wiesner am Cello und Toni Wiesner an der Orgel. Während das einzelne Cello gut gegen den grossen Chor ankam, hätte man sich die Orgelstimme etwas kräftiger gewünscht. Toni Wiesner an



Höhepunkt des Chorkonzertes des Reformierten Kirchenchors St. Jakob Sissach waren drei vierstimmige Motetten von Heinrich Schütz.

Bild Dominique Thommen

der kleinen Orgel war meist schlicht nicht zu hören. Schade.

Sehr reizvoll waren zwei Werke des um 1450 geborenen Josquin Desprez zu Beginn des Konzerts. Das vierstimmige «In te Domine speravi» wirkte sehr festlich, beim folgenden «Cantate Domino canticum novum» zu fünf Stimmen wirken die Stimmen sehr ausgewogen, obwohl sie durch die Anlage des Werkes stark ineinander verwoben waren. Die lateinischen Texte waren gut verständlich.

Sehr modern wirkte ein zwölfstimmiges «Deo gratias» eines gewissen Wilder, von dem laut Programm weder Vorname noch Lebensdaten bekannt sind. Die kurze musikalische Kostbarkeit wirkte mit ihrem wiegenden Gesang und der monotonen Begleitung des

basso continuo im reinen Renaissance-Konzert wie von einer anderen Welt.

Drei Intermezzi eines Quartetts mit Renaissance-Blockflöten lockerten das Chorkonzert auf. Simone Jeaneret, Gertrud Stettler, Helena Huber und Elisabeth Freivogel spielten Werke aus der Zeit, passten also ins Konzept und bildeten trotzdem einen klanglichen Kontrast.

Zum Schluss des Konzerts eine «Missa brevis» Palestrinas. Das Kyrie gelang dem Kirchenchor St. Jakob sehr feinfühlig. Schön gesungen das Sanctus und das Agnus Dei. Keine Stimme versuchte die anderen zu überragen. Nach den Worten «Miserere nobis» eine langanhaltende Stille in der Kirche, dann der verdiente Applaus.

Dominique Thommen